

Veranstaltung „Große Koalition für Kinder – Zwischenbilanz und Ausblick“ am 22.2.2007
Begrüßung durch Landrat Hermann Bröring

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr großes Interesse und Ihre Teilnahme an der heutigen Fortsetzung unserer „Großen Koalition für Kinder“.

Schon bei unserer Auftaktveranstaltung im November 2005 in Lingen war ich mir sicher, dass wir das richtige Thema gewählt haben und ich war mir auch sicher, dass wir im Emsland dazu einen bedeutenden Beitrag liefern können.

Dennoch bin ich erstaunt und zugleich sehr glücklich, wenn ich sehe, was sich in den letzten 15 Monaten deutschlandweit, aber auch bei uns im Emsland, alles getan hat. Deutschland war kinderentwöhnt, aber was hat sich alles geändert!

Die Motive, sich für eine Stärkung der Familien zu engagieren, werden vielfältiger und ziehen immer größere Kreise. Es ist im Augenblick Thema Nr. 1 in der Republik.

Die Auswirkungen niedriger Geburtenraten ziehen sich durch alle Politikfelder:

Kleinere Familiennetze, weniger Wirtschaftswachstum, weniger Konsum, Fachkräftemangel, weniger Lebensqualität, weniger Innovation, mehr öffentliche Altenhilfeangebote, problematische Rentenfinanzierung und eingeschränkte Funktion der Sozialversicherungssysteme sind nur einige Stichworte.

Die Wende ist eingeleitet. Das Elterngeld war im November 2005 noch gar nicht in der öffentlichen Diskussion, die variable Elternzeit für Mütter und Väter eröffnet ganz neue Möglichkeiten und die Ankündigung von Kultusminister Busemann zur Übernahme der Kindergartenbeiträge für das letzte Kindergartenjahr ist ein bedeutender Durchbruch auf dem Weg zum beitragsfreien Kindergarten. Es ist ein Wettbewerb entbrannt um den Titel der familienfreundlichsten Kommunen, dem familienfreundlichsten Betrieb und diese Konkurrenz belebt auch hier das Geschäft.

Stolz und zufrieden bin ich deshalb auch auf die Ergebnisse unserer „Großen Koalition für Kinder“. Wenn Sie so wollen, begann sie bereits 1997, dem Jahr, seit dem wir durch die schrittweise Erhöhung der Landkreiszuschüsse die Elternbeiträge stabil halten und damit in Niedersachsen mit den geringsten Beiträgen seit Jahren an der Spitze stehen. Unsere jährlichen Aktivitäten bei Neubau und Sanierung von Kindertagesstätten sind erheblich und längst selbstverständlich, wenn auch im Vergleich zu vielen anderen Regionen einmalig.

Die Koalitionsgründung im November 2005 hat dann einen weiteren echten Schub gebracht. Deshalb gilt zu Beginn mein Dank allen, die bei der Umsetzung der bedeutenden Projekte mitgeholfen

haben. Hier bin ich Ihnen zunächst Rechenschaft schuldig über das, was wir zur Umsetzung unserer Vereinbarung getan haben.

Umsetzung Forum 1: „Ja zum Kind“

Nennen möchte ich gerne die Fachhochschule Lingen mit Professor Fuhrberg an der Spitze, die für die Imagekampagne mitverantwortlich ist. Der Wertewandel mit dem Ziel, das Kind als soziales Kapital zu begreifen, ist ein langer Weg, den wir weiter gehen werden. Dazu gibt es auch sogenannte „Give-Aways“ – eines, diesen Schirm, werden wir Ihnen heute Nachmittag als Dank für Ihre Teilnahme schenken.

Umsetzung Forum 2: „Zeit für Kinder – Kinderbetreuung im Emsland“

Mein Dank gilt besonders den Erzieherinnen und Erziehern der Kindertagesstätten. Wir haben noch vor zwei Jahren intensive Debatten geführt, ob es richtig ist, das Kernangebot der Kitas zeitlich und inhaltlich zu öffnen. Es waren sicherlich unruhige Zeiten und es gab sicherlich viele Diskussionen in den Kindertagesstätten, aber wir dürfen heute feststellen, dass sich unsere Anstrengungen gelohnt haben.

Mit der Erweiterung auf eine 5-Stunden-Gruppe pro Kindergarten, mit der Beaufsichtigung durch ehemalige, zusätzlich qualifizierte, Langzeitarbeitslose - bedarfsgerecht und flexibel - haben wir das Tor für eine Kinderbetreuung nach den individuellen Wünschen der Eltern aufgestoßen.

Die Reaktionen der Eltern gegenüber dem Landkreis sind durchweg positiv. Deshalb gilt mein Dank und meine Anerkennung besonders den Erzieherinnen und Erziehern. Ich hatte gehofft, dass Sie zu den großen Stützen unserer „Großen Koalition für Kinder“ werden und Sie haben meine Erwartungen bei weitem übertroffen.

In diesen Dank schließe ich auch die Kita-Leitungen mit ein, Sie sind zu echten Familiendienstleistern geworden.

Nur mit Ihrer Unterstützung konnten wir in den letzten Monaten bereits 13 Familienzentren einrichten und werden unser selbst gestecktes Ziel erreichen, bis Ende 2007 in allen 19 emsländischen Städten und Gemeinden mindestens ein Familienzentrum aufgebaut zu haben.

Umsetzung Forum 3: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Skeptischer bin ich bei einem anderen Projekt gewesen: Bei der Gründung einer Familienstiftung. Umso glücklicher war ich, als ich in ersten Gesprächen mit Unternehmensvertretern feststellte, mit der Idee offene Türen einzurennen. Die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist im Emsland nicht nur ein Thema, es ist in unseren Betrieben das Thema Nr. 1. Ganz maßgeblich an der Diskussion beteiligt war und ist der Wirtschaftsverband Emsland und der Vorsitzende Dieter Barlaige.

Der Höhepunkt unserer Gespräche war dann die Familienstiftung, im Dezember gegründet und bereits jetzt mit einem Stammkapital von rund einer Million Euro ausgestattet.

Die Sparkasse Emsland stellt darüber hinaus in den nächsten Jahren jeweils 500.000 Euro zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung.

Umsetzung Forum 4: „Netze für Familien – Serviceleistungen für Familien“

Mit dem Aufbau der Familienzentren ist es uns gelungen, die vielfältigen vorhandenen Angebote zu bündeln und auszuweiten. Dazu gehören auch die Haupt- und Ehrenamtlichen, die nun mit den Familienzentren einen Ansprechpartner haben, bei dem Angebot und Nachfrage zusammenlaufen. Wir müssen diese Möglichkeiten nun offensiv bewerben, damit Familien wissen, wo sie mit ihren Fragen kompetente Gesprächspartner finden können.

Meine Damen und Herren,

diese 2005 verabschiedeten Maßnahmen sind ein gutes, ein breites Fundament für weitere Aktivitäten zur Verbesserung der Situation von Familien und Kindern im Emsland.

Deshalb sind wir heute zusammengekommen und wenn wir in den nächsten 15 Monaten einen ähnlichen Sprung hinbekommen, wie von November 2005 bis heute, kommen wir einem grundsätzlichen Werte- und Bewusstseinswandel und einer objektiven Besserstellung der Familien immer näher.

Auf dem Weg dorthin gilt weiterhin die Feststellung, die Professor Bertram bei der Vorstellung der UNICEF-Studie wiederholte: Familien benötigen einen Mix aus finanzieller Förderung, Stärkung der Betreuungsinfrastruktur und einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Auf den Punkt gebracht: Familien brauchen Infrastruktur, Geld und Zeit.

Die Behauptung, die Höhe der Geburtenrate hänge ausschließlich von der Dichte der Betreuungseinrichtungen ab, ist allerdings in dieser reinen Form unrichtig. In Ostdeutschland gab es 2004 für 37 Prozent der Kinder unter 3 Jahren einen Kinderkrippenplatz, in Westdeutschland lediglich nur für 3 Prozent. Ostdeutschland bot für 41 Prozent der 7- bis 11-jährigen Hortplätze, Westdeutschland nur für 5 Prozent. Dennoch war die Geburtenrate in Westdeutschland deutlich höher.

Unzweifelhaft ist dennoch noch einiges zu tun. Es fehlt an Einrichtungen der frühkindlichen Bildung mit ganztägiger Betreuung und die erheblichen finanziellen Mittel werden zu wenig zielgerichtet eingesetzt.

Wir brauchen auch eine familienfreundliche Infrastruktur außerhalb der Kindertagesstätten. Ich denke an die Verkehrsplanung, Freizeitangebote oder den Wohnungsbau.

Die Studie kommt allerdings auch zu einem weiteren, für uns wichtigen, Ergebnis: Die Lebensbedingungen für Kinder sind im ländlichen Raum besser als in der Stadt. Wir dürfen also auf einer soliden Basis weiterbauen.

Dafür wollen wir heute die vier Arbeitskreise nutzen.

Das **erste Forum** wird sich unter der Leitung von Professor Fuhrberg mit der Fortsetzung unserer Imagekampagne beschäftigen. Wir wollen mit gezielten Maßnahmen das Bild der Familie in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt kontinuierlich verbessern. Ich bleibe dabei, dass der Wert des Kindes als soziale Kapital für unsere Gesellschaft auch in die Stammtische hinein getragen werden muss.

Unsere Zielgruppen sind dabei alle Generationen. Junge Paare sollen sich wieder stärker für Kinder entscheiden können, weil sie darauf vertrauen dürfen, dass Eltern, Großeltern, Arbeitgeber und Gesellschaft sie in ihrer Entscheidung ermutigen und bei den Konsequenzen unterstützen.

Dazu zählt auch, dass wir die vorhandenen Angebote offensiv bewerben, um das „Ja zum Kind“ weiter zu verstärken.

Im **zweiten Forum**, mit über 100 Teilnehmern auch das stärkste, wird der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes, Dieter Barlage, die „Emsländische Stiftung Beruf und Familie“ vorstellen. In der Diskussion, von Prof. Steinkamp von der FH-Lingen und Jörg Niesel von der DEULA geleitet, wird es darum gehen, wie wir die vorhandenen Stiftungsmittel mit einem Mehrwert für die Familienfreundlichkeit der Unternehmen einsetzen.

Es geht schlicht darum, Angebot und Nachfrage zusammenzubringen. Dazu ist sicherlich zunächst notwendig, dass die Unternehmen, sprich die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kindern, ihre Wünsche formulieren.

Ich sage aber auch gleich zu Beginn: Es kann nicht sein, dass aus der Stiftung Geld dafür genutzt wird, um das Regel- und Kernangebot in den Kindertagesstätten zu finanzieren. Die Umsetzung des Tagesbetreuungsausbaugesetzes bleibt eine eigene Baustelle, die Stiftung ist für neue, kreative Ideen zu nutzen.

Denn ich bleibe dabei: Wir wollen keiner Mutter oder keinem Vater vorschreiben, wie er oder sie die Kinderbetreuung organisieren muss. Wir wollen vielmehr eine Chancengleichheit schaffen, eine Wahlfreiheit ermöglichen, dass sich jeder und jede gleichermaßen für Beruf und Familie entscheiden kann.

Das **Fachforum 3** wirkt schon durch Frau Welzien als Referentin besonders spannend, die einem Kwehrdenker-Club angehört.

Ich freue mich über eine Diskussion unter der Leitung von Peter Joachim zu den erforderlichen Bildungs- und Beratungsangeboten für die Kindertagesstätten und über die Frage, wie wir Eltern dazu bewegen können, diese auch anzunehmen. Ein Gutschein- oder Punktesystem könnte hier

Anreize schaffen, dass sich Mütter und Väter frühzeitig um die altersgerechte Entwicklung ihrer Kinder kümmern.

Natürlich brauchen Eltern mehr Unterstützung, dazu gehört auch die Beratung. Es handelt sich dabei aber um ein ganz schweres Kapitel, das so aufzubauen ist, dass nicht am Bedarf vorbei einfach neue Beratungsstrukturen entstehen.

Der **vierte Arbeitskreis** unter dem Titel „Gemeinsam von Anfang an“ beleuchtet eine Thematik, die mir bei einem Besuch in den Niederlanden deutlich wurde. Dort ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule selbstverständlich, man tauscht Informationen, Erzieher, Lehrer und Kinder aus.

Die Tatsache, dass die Niederlande bei der UNICEF-Studie Rang 1 belegt haben, verpflichtet uns geradezu dazu, zu unseren Nachbarn zu schauen und diese Kooperation voranzutreiben.

Unser Ziel ist es, die vorhandenen drei Säulen weiter zu stärken: Verlässlichkeit, Flexibilität und Bedarfsorientierung – und dies verstärkt für Kinder ab dem 2. Lebensjahr.

Nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist eine enge Vernetzung für viele kleine Dörfer im Emsland notwendig, um wenigstens diese Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge zu sichern. Wir werden darüber ganz konkret diskutieren müssen, ob in den Dörfern eine Fusion der Einrichtungen nötig sein wird.

Frau Rabe wird dazu spannende Ausführungen machen und Frau Günster sowie Dr. Thomas Südbeck von der HÖB diese moderierend begleiten.

Meine Damen und Herren,

ich hoffe, es geht Ihnen genauso wie mir: Man möchte am liebsten in allen vier Foren mitwirken, es kribbelt in den Händen, möglichst kreativ zu sein zum Wohle der emsländischen Kinder und Familien. Deshalb wird dieser heutige Tag, den wir gegen 16:30 Uhr mit einer Erneuerung unserer Koalitionserklärung beenden wollen, ein weiterer Meilenstein zur besseren Situation für Kinder und Familien im Emsland sein.

Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihr Kommen und freue mich auf viele konstruktive Gespräche. Wir wollen im Interesse unserer Familien und Kinder weiter am Ball bleiben, um voller Überzeugung feststellen zu können: Das Emsland ist eine kinderfreundliche Region!

Vielen Dank.